

# 11 Sophie von La Roche, geb. Gutermann (1730-1807), Schriftstellerin und Muse Wielands



Sophie La Roche



Markplatz 8, Wohnhaus der Großeltern von Sophie La Roche

Sie wurde in Kaufbeuren als ältestes Kind des aus Biberach stammenden Arztes Georg Friedrich Gutermann und seiner Frau Regina Barbara geboren. Schon mit drei Jahren lernte sie lesen und wurde mit 12 im Scherz vom Vater zum Bibliothekar ernannt. 1748 starb ihre Mutter. Im gleichen Jahr wurde ihre erste Verlobung aufgelöst, da die Verhandlungen über den Ehevertrag mit dem katholischen Giovanni Bianconi scheiterten.

1750 besuchte sie, wohl nicht zum ersten Mal, die Verwandten in Biberach, diesmal in erster Linie um von ihrer Tante in die Haushaltsführung eingewiesen zu werden. Sophies Interesse hieran war jedoch nicht besonders ausgeprägt, statt dessen verbrachte sie mehr Zeit mit ihrem Vetter Christoph Martin, mit dem sie auch die Neigung zur Literatur teilte. Christoph Martin Wieland schrieb später im Alter: „Nichts ist wohl gewisser, als dass ich, wofern uns das Schicksal nicht im Jahre 1750 zusammengebracht hätte, kein Dichter geworden wäre.“

Nachdem Wielands weitere Ausbildung ihn zunächst nach Tübingen und dann in die Schweiz führte, löste sich die Verbindung auf, nicht ganz ohne das Zutun von Christoph Martins Mutter, die Briefe der beiden nicht weiterleitete.

Von 1762-1770 lebte Sophie auf Schloss Warthausen, am Musenhof des Grafen Stadion, nachdem sie sich mit Georg Michael Frank La Roche 1753 vermählt hatte. Dem Ehepaar wurden acht Kinder geboren, von denen fünf das Erwachsenenalter erreichten. Zu Sophies Enkeln gehörten Clemens und Bettina Brentano.

Ihr Roman „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ erschien 1771 unter Wieland als Herausgeber und wurde ein großer Erfolg. Neu war, dass die Erlebnisse einer Frau ganz aus deren Perspektive geschildert wurden, und dass diese Frau ihr Schicksal zumindest zum Teil selbständig in die Hand nahm und bewältigte. 1783 gab Sophie von La Roche die erste erfolgreiche deutsche Frauenzeitschrift heraus: „Pomona für Teutschlands Töchter“. In ihrer Vorrede schrieb sie in Abgrenzung zu bestehenden Veröffentlichungen: „Das Magazin für Frauenzimmer und das Jahrbuch für Denkwürdigkeiten für das schöne Geschlecht – zeigen meinen Leserinnen, was teutsche Männer uns nützlich und gefällig achten, Pomona wird ihnen sagen, was ich als Frau dafür halte.“

In Offenbach verstarb sie 76jährig am 18. Februar 1807.